

Hin eine Art Verabredung zwischen den spielenden Personen vorangieng, lief dennoch unter dem Gewebe von Möbelwitz und Possenwerk mancher Faden mit durch, der als Geburt des Augenblicks, Einfall aus dem Stegreif, durch den gegenwärtigen Moment erzeugt, gesponnen ward. Ist nicht alle Erstgeburt welche die Mutter bricht, alles Erstlingswerk der Kunst ein Extemporaneum? Was anders war der Chor der Alten, der Urstoff der nachmaligen Tragödie, als ein Haufe Menschen, die, nach einer Art Musik tanzend, extemporierte Verse sangen?

Augenlust und Ohrenkitzel, eine heilsame Erschütterung der Lachmuskeln und des Zwergefells, waren die Zwecke des Kunstfleißes jener Handwerker Komödianten, die sie bei Zuschauern und Hörern zu bewirken suchten. Der anfängliche Gegenstand der Fastnachtsspiele war Satyre und Religion. Satyre; freilich eine sehr plumpe platte Satyre; eine rohe Nachäffung und Verhöhnung roher Sitten, nicht um zu bessern, sondern Lachen aufzureizen. Die Moral, welche die Fastnachtspieler ihren Nachwerken eingeflochten haben sollen, mochte wol nur zur That die Zuthat, zur Hauptschüssel das Beiessen gewesen sein. Zwar Löwen in seiner sogenannten, aber sehr unzuverlässigen Geschichte des deutschen Theaters, nennt diese Fastnachtsspiele: moralische Komödien. Sie waren aber sicher sehr unmoralisch. Zoten und Anzüglichkeiten waren Hauptingredienz, und von der